

Neue Musik & Kunstschulzeitung

kreativ • phantasievoll • musikalisch • künstlerisch • überparteilich • kostenlos



Grußwort des Oberbürgermeisters

Ich gratuliere der Musik&Kunstschule der Stadt Osnabrück herzlich zum 30-jährigen Jubiläum. Seit ihrer Gründung trägt die Musik&Kunstschule maßgeblich zur kulturellen Bildung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unserer Stadt bei. Kulturinstitutionen, wie die Musik&Kunstschule, sind ein wichtiger Baustein der kulturellen Grundversorgung und wirken in die Stadtbevölkerung hinein. Diese Aufgabe hat die Musik&Kunstschule seit 1983 mustergültig erfüllt. Begabtenförderung und kulturelle Breitenarbeit stehen hier gleichberechtigt nebeneinander. Das zeigen zahlreiche bundesweite Auszeichnungen und die Tatsache, dass die Musik&Kunstschule Bildungspartner von allen städtischen Kitas und über 90% aller Osnabrücker Schulen ist.

Inklusion, Ehrenamt, die Mitarbeit am Profil der Friedensstadt, an den städtischen Entwicklungsschwerpunkten und an vielen großen Kulturveranstaltungen der Stadt – damit stellt sich die Musik&Kunstschule den kommunalpolitischen Aufgaben.

Ich wünsche der Musik&Kunstschule viel Erfolg bei der weiteren Arbeit.

Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister

Exklusivinterview mit der Musik&Kunstschulleitung



Sigrid Neugebauer-Schettler, Sie sind seit 1984 an der Musik&Kunstschule und Manfred Blieffert seit 1986 – wie war Ihr Werdegang?

SNS: Direkt nach meinem Studium an der Folkwang Hochschule in Essen hatte ich, mit gerade mal fünfundzwanzig Jahren, die Chance auf eine ganze Stelle hier am Konservatorium: Das wäre heute wahrscheinlich so nicht mehr möglich. Mit zwei kurzen Unterbrechungen für meine Töchter arbeite ich jetzt dreißig Jahre hier. Zunächst als Dozentin für Klavier und Rhythmik, später habe ich dann sechs Jahre die Studienabteilung geleitet und bin seit 2000 die Leiterin der Musik&Kunstschule.

MB: Und ich habe in Berlin freie

Kunst, Kunst- und Werkpädagogik studiert, drei Jahre freischaffend gearbeitet, viel im Kunst-ambau Bereich und bin dann 1986 nach Osnabrück an die Musik&Kunstschule gekommen. 2000 fragte mich Frau Neugebauer-Schettler, ob ich ihr Stellvertreter werden wolle. Das war schon ein wichtiges Zeichen als Schwerpunktsetzung, denn die Kunstschule umfasst ja nur ein Zehntel des gesamten Stellenplans.

Etwa 120 Veranstaltungen jährlich – gibt es etwas, was für die Musik dabei heraussticht?

SNS: Als Schulleiterin freue ich mich natürlich über alle kleinen und großen Veranstaltungen und dann darüber, wenn alles gut klappt. Großartig war kurz vor Weihnachten unser Musical „Annie“, für uns erstmals

auf einer richtigen Bühne, im EMMA-Theater. Besonders berührt mich immer das Konzert in der Bläserwoche: Die Hochschulaula ist rappellvoll. 800 Zuschauer und 200 junge Bläser stehen auf der Bühne, vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen; mit einem wunderbaren Klang, dank professioneller Leitung meiner BläserkollegInnen. Ansonsten gibt es immer wieder Tränen der Rührung, Freude oder Begeisterung, ob bei den ganz Kleinen in der Elementaren Musikpädagogik (EMP), bei den Vorspielen der Preisträger von Jugend musiziert oder wenn die Saz- und ViolinschülerInnen zusammen spielen. Das sind die Highlights nach einem manchmal steinigen Übungsweg.

Fortsetzung des Interviews auf Seite 2



Fortsetzung des Exklusiv-Interviews der Musik&Kunstschul-Leitung von Seite 1

Und für die Kunst?

MB: Da sehe ich unsere Studienreisen nach Auschwitz und Buchenwald als Spurensuche zu Nussbaum und Remarque, die Ausgrabungen am Augustaschacht sowie die Auführungen der Kinderoper „Brundibar“ aus Theresienstadt und Charlotte Salomons „Leben? Oder Theater“ als ein Paket. Das war schon kompakt. Die Einrichtung der Medienwerkstatt ist sicherlich ein Höhepunkt und ganz generell, dass es uns gelingt, auch Jugendliche an uns zu binden. Das klappt nicht an allen Kunstschulen so gut.

Die Schülerzahlen sind seit 2000 von etwa 1700 auf über 6000 gestiegen, und das bei gleichbleibenden finanziellen Rahmenbedingungen - wie war das möglich?

SNS: Wir haben uns sehr früh auf die Umstrukturierungen in der gesamten Bildungslandschaft eingestellt und haben in Verbindung mit den Landesmitteln neue Kooperationen aufgebaut. Durch die Aufga-

benstellung der Kulturentwicklungspläne hatten wir ja auch schon einen Erfahrungsvorsprung gegenüber anderen Musik- oder Kunstschulen, die sich mit der Arbeit an Kitas oder Schulen zum Teil schwerer getan haben. Wir haben den Tiger geritten, wie ein chinesisches Sprichwort sagt.

Neben Leitungs- und Verwaltungstätigkeit unterrichten Sie noch - welchen Stellenwert hat die pädagogische Arbeit für Sie?

SNS: Die Band, die ich wöchentlich unterrichte, heißt Takkatina und hatte gerade erst ihr zwanzigjähriges Jubiläum. Innerhalb meines Unterrichts für Klavier und Rhythmik, ist mir die Arbeit mit Menschen mit Behinderung besonders wichtig.

MB: Ohne die Bindung an die pädagogische Basis geht es gar nicht. Die Arbeit in der Offenen Druckwerkstatt macht mir richtig Spaß!

Ein großer Teil der Unterrichte findet neben den dezentralen Unterrichten in Kitas und Schulen in der Caprivistraße 1 statt. Das Gebäude gehört

der Hochschule. Die Musik&Kunstschule teilt sich das Haus mit dem IfM (Institut für Musik) - ein Problem?

SNS: Ganz im Gegenteil. Kaum eine andere Musikschule Niedersachsens ist so komfortabel untergebracht wie wir und mit dem IfM gibt es so viele positive inhaltliche und organisatorische Überschneidungen, die wir nicht missen möchten. Es fehlen allerdings noch Räume für die lauten Abteilungen wie Rock-Pop oder Schlagzeug, aber da gibt es Hoffnung auf eine Erweiterung des Hauses. Die Zusammenarbeit war noch nie so gut, wie im Moment.

Und wie ist es mit der Werkstatt am Johannistorwall - ein Standortnachteil?

MB: Auch hier ganz im Gegenteil. Wir liegen im Fördergebiet „Soziale Stadt“. Das ist eine Herausforderung, der wir uns mit Überzeugung stellen, außerdem sind wir vom Neumarkt auch für Schulklassen aus dem ganzen Stadtgebiet gut zu erreichen - und das klappt auch!



Drei Fragen an Reinhart Richter

Reinhart Richter (75), war von 1975 bis 1986 Leiter des Kulturamtes in Osnabrück und ist einer der Väter der Kulturentwicklungspläne (KEP). Herr Richter, vor dreißig Jahren wurde die Musik&Kunstschule im damaligen städtischen Konservatorium gegründet - woher kam der Impuls hierzu?

„Kultur für Alle“ war eine wichtige Aussage in der Erklärung des Deutschen Städtetages 1973 „Bildung und Kultur als Element der Stadtentwicklung“. Der KEP entstand als Teilplan im Rahmen der integrierten Stadtentwicklungsplanung der Stadt Osnabrück. Dabei ging es darum, die Stadtentwicklung über die einzelnen Ämterbereiche hinaus in ihren Zusammenhängen zu betrachten und zu planen. Wichtig war uns, die kulturelle Bildung nicht nur auf die Musik zu beschränken, sondern die Fähigkeiten und Interessen möglichst vieler Kinder in allen Künsten und vielen Musikulturen zu berücksichtigen. Auch die Kooperation mit Kindergärten und Schulen war sehr wichtig, weil damit alle Kinder - auch die aus armen Familien - Zugang zur kulturellen Bildung bekommen konnten.

Die Formulierungen der KEP klingen nach Aufbruch und Optimismus. Wie war die damalige kulturpolitische Stimmung?

Ja, es gab damals eine gesellschaftliche Aufbruchsstimmung - Willy Brandt: „Mehr Demokratie wagen“, in vielen Bereichen der Gesellschaft besonders auch im Kulturbereich. Auch die kulturpolitische Gesellschaft wurde damals gegründet und die Lagerhalle in Osnabrück. Und die Universitätsgründung war für die Kulturentwicklung in der Stadt auch sehr wichtig.

Hat die Musik&Kunstschule die Erwartungen erfüllt?

Ich bin begeistert. Ich hätte damals nicht gedacht, dass sich die Musik&Kunstschule so vielfältig und schön entwickelt. Ich verfolge die Entwicklung immer wieder mit Freude.



Drei Fragen an Susanne Unger

Susanne Unger (44) studierte am städt. Konservatorium Gitarre und Elementare Musikpädagogik (EMP), zugleich ist sie Geschäftsführerin des Regionalaussschusses bei Jugend musiziert Osnabrück.

Susanne, EMP – welche Bedeutung hat sie in der Musikschule?

Die EMP ist die Tür, durch die Kinder und vor allem auch die Eltern (!) in unsere Musik&Kunstschule eintreten. Unser qualitätvolles Programm führt vom Säuglingsalter, durch die Kita zur Grundschule und darüber hinaus in den Instrumentalunterricht.

Zusammen mit Norbert Fischer musizierst Du als „Duo Arpeggiata“ - Klassische Gitarre und EMP wie bekommst Du das zusammen?

Das sind für mich zwei Seiten der selben Medaille. Für meine Arbeit ist die künstlerische Seite mindestens genauso wichtig, wie die pädagogische. Ich bin Lehrerin und Musikerin. Das lebe ich in den Konzerten aus.

Welchen Stellenwert hat Jugend musiziert dabei?

JuMu ist für mich Fordern und Fördern für Begabte, aber auch ein Ort der Begegnung und des Gesprächs zwischen den Teilnehmern, Eltern und Förderern. Hier entstehen interessante Kontakte und neue Ensembles. Und unser Regionalaussschuss ist übrigens ein Spitzenteam. Diese ehrenamtliche Arbeit macht richtig Spaß!

KINDERMUND

Darius (9): „Herr Blieffert, wie lange arbeitest Du noch hier?“
„15 Monate.“
„Schade, ich wollte Dein Nachfolger werden.“



Liebe Eltern!

Ihre Musik & Kunstschule ist 30 Jahre alt geworden. Mit Dreißig gilt man als junger Erwachsener. Die behütete Kindheit ist vorbei, Jugendsünden sollten eigentlich der Vergangenheit angehören. Man ist für sich selbst verantwortlich, es werden Kinder in die Welt gesetzt, die Gebrechen des Alters sind noch weit entfernt. All dies passt auf die Musik&Kunstschule.

Unsere „Kinder“ sind die Kita-gruppen, die Instrumental- und Orchesterklassen an den Schulen, die Theaterprojekte dort, die Kunststationen und offenen Schulateliers. Und überall dort – wie auch in der Caprivistraße, der Hakenstraße und am Johannistorwall - begegnen wir Ihren Kindern. Das ist für uns die beste Medizin gegen das Altern.

Musik, Theater und Kunst erfinden sich immer wieder neu. Nur damit können wir unsere Schülerinnen und Schüler begeistern. Das hält uns jung. Wir bedienen keine abgegriffenen

Klischees, malen keine Schablonen aus, spielen nicht immer die gleichen altbekanntesten Melodien herunter. Dafür sind unsere Kolleginnen und Kollegen zu sehr Musikerinnen und Musiker, Künstlerinnen und Künstler. Jedes Vorspiel, jedes Konzert ist live und eine neue Herausforderung. Jedes neue Bild, jede neue Plastik ist ein neues Original und ein Experiment. Das muss jedes Mal neu erobert werden und vermittelt Glücksgefühle, wenn es geschafft ist. Das gilt für Ihre Kinder und auch für unsere Schule. Picasso hatte recht: „Jedes Kind ist ein Künstler, die Schwierigkeit besteht darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Da sind wir die Profis, darin kennen wir uns aus. Und deshalb bleiben wir jung und innovativ - weil wir mit Ihren Kindern zusammen arbeiten dürfen.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Sigrid Neujahr-25 Manfred Giffert

KINDERMUND

Lehrer in der 3. Geigenstunde: „Guck mal deine Geige an, da sind ja 2 Löcher drin.“

Kind: „Das war schon!“



Henning: „Was für Phantasietiere kennt ihr?“

Kind: „Elfen, Feen, Dinosaurier ...“

Henning: „Und Drachen?“

Kind: „Nö, die gibt's wirklich!“

Lehrer: „Schau mal, das Stück braucht das fis, wo findest du den Grundton?“

Schüler: „Hier, am Schluss.“

Lehrer: „Welche Tonart haben wir dann?“

Schüler: „Normal!“





Drei Fragen an Uwe Nolopp

Er hat am städt. Konservatorium studiert, ist also ein „Eigengewächs“: Uwe Nolopp (50) Trompeter und Bandleader.

Uwe, Trompetenunterricht vor dreißig Jahren und heute – ein Unterschied?

Vor genau 30 Jahren habe ich mein Studium am „Kon“ begonnen und auch schon parallel angefangen zu unterrichten. Neu ist, dass der Unterricht inzwischen auch häufig in Kooperation mit Schulen, begleitend zum Musizieren in Klassenorchestern stattfindet. Den frühzeitigen Einstieg ins Ensemblespiel halte ich für sehr wichtig und die Möglichkeiten an unserer Musikschule sind vielfältig und der Einsatz von Begleit-CDs, Mp3-Player oder Computer normal.

KonSession Big Band, Blechreiz, Konfusion Big Band – welches Verhältnis hat für Dich Einzel- und Ensembleunterricht?

Meine derzeit vier Ensembles, drei Big Bands und ein Blechbläserensemble, machen mir sehr viel Spaß und bringen Abwechslung in die Unterrichtstage! Und dass immer mehr Erwachsene Unterricht bei uns nehmen und in den Ensembles spielen, finde ich super!

Du konntest viele Gastsolisten für Deine KonSession Band gewinnen – was waren die Highlights?

Da fällt mir spontan vor allem der phantastische Posaunist und Bandleader Jiggs Whigham ein, mit dem die KonSession Big Band ein tolles Konzert im ausverkauften Blue Note hatte. Auch die junge Blechreiz Big Band durfte schon Anfang der 90er Jahre ein ganzes Wochenende mit Jiggs Whigham arbeiten, ein ganz großes Erlebnis! Wenn ich Blechreiz-Mitglieder von damals treffe, ist das immer wieder Thema. Die KonSession Big Band feiert übrigens 2014 ihr 30jähriges Jubiläum, ich kann's kaum glauben!

Diese Schule sollte Schule machen

Der Landesverband niedersächsischer Musikschulen und der Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen gratulieren der Musik&Kunstschule der Stadt Osnabrück zu ihrem 30-jährigen Bestehen und zu 30 Jahren erfolgreicher, innovativer, kooperativer, großartiger, professioneller, nachhaltiger und vielfach ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Die Ziele des städtischen Kulturentwicklungsplanes sind aufgegangen, weil die politischen Entscheidungsträger frühzeitig die Bedeutung der kulturellen Bildung insgesamt, die Potenziale und Synergien einer spartenübergreifenden Einrichtung, wie auch die erzielbaren Wirkungen durch die Kooperation mit weiteren Bildungseinrichtungen erkannt haben.

Der hohe Bekanntheitsgrad, die große und über die Jahre ungebrochene Nachfrage sowie die gute Auslastung der Angebote der Musik&Kunstschule bestätigen den vorbildlichen Ansatz, Musik, Kunst und Theater durch Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen und allgemeinbildenden Schulen möglichst allen Kindern und Jugendlichen in Osnabrück zugänglich zu machen. Mit einer guten Mischung aus Kontinuität, Innovation und Qualität gelingt in den starken Partnerschaften zwischen der Musik&Kunstschule und wei-

teren Bildungs- und Kultureinrichtungen die kulturelle Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten.

Auf Augenhöhe erfolgt auch die interne Kooperation der Abteilungen Musik und Kunst/Theater, weil sie durch eine Akzeptanz der Professionen und der spartenspezifischen Erfordernisse in der Praxis geprägt ist.

Besonderen Anteil am Erfolg der Musik&Kunstschule haben die Menschen, die den Auftrag dieser besonderen Schule tagtäglich kreativ und respektvoll mit Leben füllen. Denn getragen wird die erfolgreiche Einrichtung von Persönlichkeiten, die von den Potenzialen der Bildung mit Musik, Bildender Kunst und Theater überzeugt sind und die ihre Arbeit mit Freude in den Dienst der kulturellen Bildung, des einzelnen Menschen und der Gesellschaft

stellen.

Das alles macht die Musik&Kunstschule zu einer Einrichtung, von der wir uns wünschen, dass sie in vielen Kommunen eine Selbstverständlichkeit wäre.

„Diese Schule sollte Schule machen“, lautet daher unser Fazit.

Der Musik&Kunstschule, Ihren MacherInnen und Ihren BesucherInnen gratulieren wir herzlich zu Ihrem Erfolg. Wir wünschen uns sehr, dass diese einzigartige Einrichtung Ihre vorbildliche und inspirierende Arbeit im Interesse und zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Osnabrück noch lange weiterführen kann.

Dr. Sabine Fett

Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e. V.

Klaus Bredl Landesverband niedersächsischer Musikschulen e. V.





Drei Fragen an Thomas Wilker

Thomas Wilker (47) unterrichtet seit 21 Jahren an der Musik&Kunstschule Gitarre, Rockmusik und Bandklassen

Hallo Thomas, Musikschule und Rockmusik, passt das?

Auf jeden Fall. E-Gitarre und Rockschlagzeug kann man genauso gut unterrichten wie Cello oder Flöte. Eine Rockband kann man ebenso fördern wie ein Streichquartett. Als öffentliche Musikschule können wir das wachsende Interesse der Menschen am Spielen der typischen „Rockinstrumente“ nicht ignorieren.

An der Hauptschule Innenstadt betreust Du mit Kolleginnen und Kollegen die Bandklassen. Was läuft da?

Die Schüler bekommen Gruppenunterricht in Gesang, Keyboard, Schlagzeug, E-Bass oder E-Gitarre und danach spielen sie in Bandbesetzungen die zuvor geübten Songs. Es ist eine oftmals schwierige und anstrengende Arbeit, aber wir erreichen so viele Schüler, die ohne das Projekt wohl niemals aktiv musizieren würden. Außerdem wird uns von Seiten der Schule immer wieder bestätigt, dass viele der teilnehmenden Schüler ein deutlich verbessertes Sozialverhalten zeigen. Nicht zuletzt leistet das Projekt einen Beitrag zur Integration von Schülern mit Migrationshintergrund, die einen Großteil der Teilnehmer ausmachen.

Woher kommen die Instrumente?

Die Hauptschule Innenstadt hat für die Grundausstattung gesorgt. In einer komfortablen Situation hinsichtlich der Ausstattung sind wir aber erst, seit der Kollege Todor Todorovic Benefizkonzerte für unsere Arbeit in den Schulen veranstaltet und uns großzügig mit Instrumenten ausgestattet hat.

ELTERNMUND

„Frau Rinckleben, was machen Sie eigentlich in ihrem richtigen Beruf?“

Einer von 6000 Lennard Ruschmeier im Portrait



Er hat in der Schule an Kunstprojekten teilgenommen, Theater gespielt, und mit seinem Instrument bundesweit Erfolg gehabt - der Caroschüler Lennard Ruschmeier (16). „Es läuft mir den Rücken runter, wenn alle zusammenspielen. Dann bin ich ganz durchströmt von der Musik“, sagt Lennard, einer unserer Bundespreisträger im letzten Wettbewerb von Jugend musiziert. Lennard ist ein Kind der Musik&Kunstschule:

Seine erste Begegnung mit der Musik&Kunstschule waren zwei Druckprojekte in der Grundschule im Widukindland. Es folgte das Instrumentenkarussell und beim Saxophon ist er hängengeblieben. Das war 2007. Unterricht bei Joachim Friedrich, später bei Katharina Betten. Zusätzlich zum Instrumentalun-

terricht dann die VIFF, die Vorinstrumentale Früh-Förderung mit Gruppenunterricht in Tonsatz, Gehörbildung und Komposition. Die VIFF-Schüler entwickelten gemeinsam eine Komposition zu einem Hundebuch der Druckwerkstatt mit der Altstädter Schule - und gewannen den Preis „Kinder zum Olymp“. Preisverleihung im Konzertsaal am Berliner Gendarmenmarkt. So ging es weiter, Studienvorbereitende Ausbildung SVA, Gesangs- und Schauspielerehrungen in dem Stück „Löwenherz“, Regionalwettbewerb bei Jugend musiziert, Landeswettbewerb, Bundespreisträger. Was schätzt Lennard daran? „Bei der Musik kann ich mich entspannen. Es ist spielerisch.“

Die Woche ist also gut gefüllt mit dem Engagement für die

Musik - für Lennard noch nicht genug. Neben ein bisschen Badminton macht er noch mit in der Roboticsgruppe des Schülerforschungszentrums SFZ.

Dieses naturwissenschaftliche Engagement brachte ihn schon zur RoboCup-Weltmeisterschaft nach Singapur.

Wohin wird das berufliche Pendel schlagen? Das ist noch offen, im Augenblick neigt es eher zur Musik. Lennard hat die Qual der Wahl, denn „ich fände es traurig, etwas davon aufzugeben.“

ELTERNMUND

Ein väterlicher handwerklicher Rat: „Den Steg von der Geige meiner Tochter habe ich mal festgeklebt, den konnte man ja hin und her schieben. Mit dem Stock innen sollte man das auch machen.“

kreativ • phantasievoll • musikalisch • künstlerisch • überparteilich • kostenlos



kreativ • phantasievoll • musikalisch • künstlerisch • überparteilich • kostenlos





furt, das mich auf mein späteres Musikstudium vorbereitete.

Als vielbeschäftigter GMD – welchen Stellenwert hat für Sie die Förderung der Musik&Kunstsulhule?

Als GMD eines städtischen Theaters, das durch sein Selbstverständnis versucht, kulturelle Verantwortung für die ganze Stadt und seine Bürger zu übernehmen, fühle ich mich gerade der Förderung des musikalischen und künstlerischen Nachwuchses ganz besonders verpflichtet. Es sind ja nicht nur die jetzigen Kinder und Jugendlichen, die in der Zukunft den Stellenwert unseres Konzert- und Kunstlebens bestimmen, sondern die vor allem unsere Kultur und Gesellschaft dadurch prägen werden, was wir ihnen jetzt an Fürsorge und Förderung angedeihen lassen. Dass die Musik&Kunstsulhule eine der ersten und wichtigsten Anlaufstellen in Osnabrück dafür ist, versteht sich von selbst.

Was tun die Städtischen Bühnen für die Nachwuchsförderung?

Es haben sich am Theater zahlreiche wertvolle Kooperationen im Bereich der Musik- und Theatervermittlung entwickelt, die durch mehrere Theater- und Konzertpädagogen betreut werden. Dazu zählen neben unseren Schulkonzerten und neben dem erfolgreichen „Oskar“ z. B. die Purzel- und Strolchkonzerte für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren oder unser Moving Theatre, bei dem Orchestermusiker in die Schulen gehen. Es bestehen Kooperationen zu 39 Schulen, die garantieren, dass jeder Schüler in seiner Schulzeit mindestens einmal eine Theatervorstellung besucht. Wir bieten theaterpädagogische Begleitung für Musiktheater- oder Schauspielproduktionen, veranstalten thematische Workshops oder gehen mit der „Theaterkiste“ in die Schulen. Nicht zuletzt gibt es eine Reihe von Kinder- und Jugendclubs am Theater wie die Theatermäuse, den Jugendclub Mania oder die Amigos Bandidos und erst in der vergangenen Spielzeit konnten wir einen Theater-Kinderchor gründen.

Theater in der Musik&Kunstsulhule



Jugendlichen und Erwachsenen das Musical „Annie“, Leonardo Grani hatte die musikalische Leitung inne und Monika Witte fertigte das Bühnenbild. Zehn Aufführungen im EMMA-Theater waren restlos ausverkauft.

Ein ermutigender Auftakt für eine regelmäßige Musicalarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen!

Aus der Neuen Osnabrücker Zeitung vom 6. August 2013: „Danke schön, Gabriele Mugdan, Manfred Blieffert und Angelika Hupe, dass es die Musik&Kunstsulhule gegeben hat“, bilanziert Matthias Pees (heute Intendant vom Frankfurter Künstlerhaus Mousonturm) seine Jugendjahre. Denn für ihn, den damaligen Schüler des Carolinums war die Einrichtung „eine Insel in Osnabrück und ein zentrales emanzipatorisches Moment in meinem Leben“... „Wir lernten uns zu artikulieren, zu emanzipieren und eine theatrale Form dafür zu finden.

Das war im Kern revolutionär, auch wenn das ein großes Wort ist.“ Und weiter: „Das Klima in der Stadt war in den 80ern vor der Wende etwas dumpf. Gabriele Mugdan war deshalb für mich die interessanteste Person in meiner Adoleszenz: inspirierend und einfach toll“; schwärmt er.

Die Theaterabteilung in dieser Form gibt es als Folge der Finanzkrise von 2008 so an der Musik&Kunstsulhule nicht mehr. Gleichwohl wird weiter Theater gespielt! Anna-Lena Handt inszenierte im Herbst 2013 mit Kindern,

Drei Fragen an Andreas Hotz

Andreas Hotz (32) ist seit 2011 Generalmusikdirektor der Städtischen Bühnen und damit zugleich 1. Vorsitzender des Fördervereins der Musik&Kunstsulhule.

Herr Hotz, blicken Sie auf eine eigene Musikschulzeit zurück?

Eine eigentliche Musikschule habe ich selbst nie besucht, da ich früh in Kontakt mit einem wunderbaren Klavierlehrer kam, der nur privat unterrichtete. Im Alter von 12 Jahren bestand ich dann aber die Aufnahmeprüfung an einer Art „weiterführenden“ Musikschule, dem Dr. Hochschen Konservatorium Frank-



Drei Fragen an Monika Witte

Monika Witte (55) betreut seit 1999 Kunstkurse und seit 2009 die Medienwerkstatt der Kunstschule.

Monika, was passiert alles in der Medienwerkstatt?

Seit 2012 hat sich die Medienwerkstatt in das Kursprogramm der Kunstschule integriert mit Trickfilmkursen für 8-12-Jährige, in denen kleine, poetische Filme entstehen und mit der Offenen Werkstatt für Jugendliche und Erwachsene, in denen anspruchsvolle Filmprojekte verwirklicht werden. Diese werden seit Jahren auch auf dem European Media Art Festival in der Kunsthalle gezeigt. Zudem arbeiten wir mit unterschiedlichen Partnern zusammen, wie der Arbeitslosenselbsthilfe oder den Jugendkulturtagen, indem wir gemeinsame Workshops anbieten, die z.T. in unseren Räumen stattfinden.

Das ist ja eine gut ausgestattete Werkstatt – wie wurde das finanziert?

Die Kunstschule hatte an der Ausschreibung für die Freiwilligendienste aller Generationen des Familienministeriums teilgenommen und als sogenanntes Leuchtturmprojekt bekamen wir auch einen Zuschlag. Jugendliche Computerspezialisten sollten der älteren Generation die Scheu vor digitalen Medien nehmen und ihr die entsprechenden Kompetenzen vermitteln. Im Gegenzug wurde den Jugendlichen soziale Kompetenz vermittelt.

Ehrenamt und Freiwilligenarbeit, was machen die Freiwilligen dort?

Da ich nur einmal die Woche in der Offenen Werkstatt anwesend sein kann, betreuen die Ehrenamtlichen die Werkstatt auch an einem weiteren Tag in der Woche oder nach Absprache, wenn z. B. jemand einen Film zu Ende schneiden will und die Zeit in der Offenen Werkstatt nicht reicht.

Die jüngeren Teilnehmer bieten in unregelmäßigen Abständen „Einführungen in Photoshop und Filmschnitt“ an und dokumentieren Veranstaltungen auf Anfrage.

Eine von 6000 Esra Kurt im Portrait



„Wie ich in die Kunstschule gekommen bin? Früher war ich in einer anderen Kunstschule, aber da musste Papa uns immer hinfahren und das passte nicht mit seinem Schichtdienst. Dann haben wir beim Spaziergang hier durch das Schaufenster geguckt und das ist viel besser. Wir wohnen ja gleich um die Ecke“, erzählt Esra Kurt und ihre Augen leuchten.

Esra, die das Graf-Stauffenberg-Gymnasium besucht, und ihre Zwillingsschwester Sümeyra sind 15 Jahre alt und in Osnabrück geboren. Ihr Vater, der auf der Georgsmarienhütte arbeitet, kam mit 15 Jahren nach Osnabrück, die Mutter zog drei Jahre nach der Heirat nach.

Kurz nach der Eröffnung der Werkstatt am Johannistorwall wurden beide Zwillinge in der Kunstschule angemeldet. Seitdem ist viel passiert. „Nur hier kann ich so große Bilder

malen“, sagt Esra und ergänzt: „Hier kann ich so viele Materialien ausprobieren, Ölkreiden, Zeichenkohle, ich kann kleben oder ich kann mit Ton arbeiten. Das geht nur hier.“ Mit Sprühdose und Klebeband hat Esra an der v-g Malerei für die Bauzauggestaltung an der Sedanstraße teilgenommen, und auch beim Projekt „Parlament in Ton“, bei dem alle Landtagsabgeordneten für eine Ausstellung in Hannover modelliert wurden, war sie dabei. Experimentierfreude, Offenheit und Neugier – so wünscht man sich die Musik&KunstschülerInnen! Welche Rolle spielt die Kunstschule in Esras Leben? „Es ist gut, einen solchen festen Termin in der Woche zu haben“, lautet die Antwort. Und, stören die anderen Kurssteilnehmer, die in diesem Alter ein hohes Maß an Kommunikationsbedarf haben, denn nicht? „Nein,

wenn ich hierher komme, kann ich mich vertiefen, ganz konzentriert an meinen Sachen arbeiten.“

Kunst ist Esras Lieblingsfach, nach der Schule möchte sie Design studieren. Wenn alle Wünsche in Erfüllung gehen macht sie dann ein eigens Designstudio auf. Und wo? In der Türkei oder hier? Da ist ja immerhin dieses Istanbul-Bild. „Hier“, ist die spontane Antwort. „Hier bin ich aufgewachsen und hier kenne ich mich aus!“ In Osnabrück bleiben? „Nein, Osnabrück ist klein und ruhig, eine etwas größere Stadt darf es schon sein.“

Und dieses große Istanbul-Bild – wo soll das denn hin? „Das kommt in unser Wohnzimmer, da haben wir kein Bild. Es sollen alle damit zufrieden sein!“ Den Nobelplatz im Wohnzimmer – wenn das keine Wertschätzung ist!!!



Drei Fragen an Niklas Perk

Niklas Perk (29) absolvierte im Jahr 2004 sein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur in der Musik&Kunstschule. Seit einem halben Jahr ist er wieder bei uns.

Niklas, 2004 kamst Du gleich nach der Schule zur Musik&Kunstschule. Im Rückblick - wie war das für Dich?

Das FSJ-Kultur an der Musik&Kunstschule war eine sehr prägende Zeit für mich. Ich konnte mich sowohl musikalisch im Unterricht und in verschiedenen Ensembles als auch bei der Organisation von diversen Veranstaltungsformaten austoben. Mein Berufsweg als Kulturmanager war also schon vorgezeichnet.

Was hast Du zwischenzeitlich gemacht?

Im Anschluss an mein FSJ habe ich an der Universität Osnabrück Musikwissenschaft und Germanistik im Bachelor studiert. 2010 bin ich dann für zwei Jahre nach Hamburg gegangen und absolvierte an der Hochschule für Musik und Theater einen Master in Kultur- und Medienmanagement.

Jetzt wieder hier - neue Aufgaben, ein neuer Blick auf die Musik&Kunstschule?

Als Projektmanager für „Kultur macht stark“, Assistenz der Leitung und im Unterricht mit unseren integrativen Gruppen habe ich an der Musik&Kunstschule einen sehr abwechslungsreichen Berufseinstieg gefunden und schätze mich glücklich, mit vielen Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten, die ich bereits aus meiner FSJ-Zeit in sehr guter Erinnerung habe.

Fortsetzung des Exklusiv-Interviews der Musik&Kunstschul-Leitung von Seite 2

Begabtenförderung und kulturelle Breitenarbeit – was bedeutet das für die Musik?

SNS: Das ist eine ideale und notwendige Ergänzung. In der Vielzahl der Schüler finden wir immer wieder außergewöhnliche Begabungen oder die Kinder kommen zu uns, um an unseren Förderprogrammen VIFF oder SVA teilzunehmen. Neben dem Schaffen eines lebenslangen Hobbies oder manchmal auch nur dem Hineinschnuppern in die Musik ist es auch unsere Aufgabe, auf einen musikalischen Beruf vorzubereiten, künstlerisch und pädagogisch. Auch wenn man kein Profi auf dem Instrument oder mit der Stimme wird, lernen doch alle gut zu hören, vielleicht als spätere Konzertbesucher auch klassischer Musik. **Und wie sieht es damit in der Kunst aus?**

MB: Einzelne Begabungen spielen in der Kunst eine andere Rolle. Unsere Schüler haben zwar schon oftmals den

Theaterplakatwettbewerb gewonnen, aber die künstlerischen Prozesse und Gruppenarbeiten sind eigentlich wichtiger, und damit waren wir ja auch schon mehrmals bundesweit erfolgreich – zum Teil auch gemeinsam mit der Musik.

Etwa 100 KollegInnen, MusikerInnen, KünstlerInnen, Theaterleute – ein Sack Flöhe?

SNS: Natürlich sind Musiker und Künstler Individualisten, aber es ziehen ja alle an einem Strang. Wir sitzen doch alle in einem Boot. Dafür haben wir schließlich auch ein gemeinsames Leitbild verabschiedet. Ich nehme meine Kolleginnen und Kollegen als äußerst motiviert wahr, da gilt es, alle Eigenheiten zum Klingen zu bringen. **Ein schöner Dschinn tritt an Ihr Bett und Sie haben einen Wunsch frei – was wünschen Sie sich für die Musik?**

SNS: Ein großes Geldsäckel und von der sogenannten „freiwilligen Aufgabe“ zur Pflichtaufgabe im Land Niedersachsen zu werden, damit nicht um jeden Cent gekämpft werden

muss. Nicht jede öffentliche oder freitragene Musik- oder Kunstschule genießt eine solche Anerkennung und Unterstützung in Politik und Verwaltung wie wir. Hier muss noch viel getan werden, auch im Sinne der Wertschätzung unserer Arbeit in der Bildungslandschaft. Wir stehen mit der Landesförderung bundesweit ganz hinten und viele andere Bundesländer haben bereits einen Namensschutz für Musikschulen oder ein Musikschulgesetz. Davon sind wir hier in Niedersachsen noch weit entfernt.

Und an Ihr Bett kommt eine mächtige Fee. Was ist der Wunsch für die Kunst?

MB: Ein Raum in einer Schule, den wir nach den Vorstellungen der Kunstschule einrichten und im Ganztage nutzen können, so wie es unser Konzept „Kunststation“ beschreibt – und das wird so schön, dass es alle haben wollen, erst in der Stadt und dann im ganzen Land.

KINDERMUND



„Florian (7), Schlagzeugunterricht: „Ich konnte nicht üben weil meine Eltern gesagt haben, dass dann der Fernseher wackelt.“



Drei Fragen an Marita Richter

Schülerzuteilungen, Abrechnungen, Unterrichtsorganisation, Kita- und Schulprojekte koordinieren – die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung sorgen dafür, dass die Abläufe in der Musik&Kunstschule funktionieren. Marita Richter (42) ist seit 1992 dabei. *Marita, Du hast noch mit Karteikarten am alten Standort in der Poggenburg gearbeitet. Was hat sich seitdem geändert?*

Wir hatten den Computer damals nur, um mal eine Adresse nachzusehen, alles andere war komplett in Papierform. Ich kann mich noch an Wochenenden am Jahresanfang erinnern: Wir haben manuell die Gebührenermäßigungen berechnet, Durchschriften abgehftet etc. Das Büro glich einem offenen Kleiderschrank...so was schweißst zusammen ;)

Außerdem ist das gesamte Unterrichtsangebot viel umfangreicher geworden. Damals gab es kaum dezentralen Unterricht. Auf der einen Seite eine Verbesserung, andersherum verliert sich dadurch leider sehr der direkte Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen, die sonst einfach täglich im Haus oder drumherum waren. Da gab es mehr spontane Gespräche...

Dozentinnen und Dozenten stehen im Rampenlicht. Die Verwaltungsmitarbeiterinnen stehen nie auf der Bühne. Wie fühlt sich das für Dich an?

Ehrlich gesagt: Manchmal wünsche ich mir das schon. Man agiert halt im Hintergrund, in der Hoffnung, dass alles gut läuft. Ich freu mich immer wieder über ein herzliches Dankeschön von Eltern, wenn sie eine nette, ausführliche Beratung erfahren haben und auch über positive Rückmeldungen von Lehrkräften, wenn die Unterrichtsorganisation gut klappt.

Du kennst die Musik&Kunstschule auch als Mutter, deren Kinder bei uns Unterricht haben. Eine ganz andere Perspektive?

Ja und zwar eine sehr schöne! Meine Familie und ich sind so dankbar, dass wir sozusagen durch meinen Job „gezwungenermaßen“ in das kultu-

relle Leben der Stadt Osnabrück geschubst wurden. Wir haben schon viele schöne Erlebnisse im Bereich Musik und Kunst hier an der Musik&Kunstschule und darüber hinaus gesammelt, die unser Familienleben sehr stark geprägt haben. Unsere Kinder sind ja praktisch hier groß geworden...und ich bin richtig stolz über ihre Entwicklung und ihre Erfahrungen, die sie hier sammeln dürfen. Außerdem geben mir diese persönlichen Erfahrungen die Möglichkeit, dies in besonderer Art und Weise in Beratungsgesprächen an Eltern weiterzugeben.

MUSIK & KUNST SCHULE DER STADT OSNABRÜCK

Wir haben Zeit für Sie

Öffnungszeiten Verwaltung

Mo/Di	10:00 – 15:30 Uhr
Mi	geschlossen
Do	10:00 – 17:00 Uhr
Fr	10:00 – 12:30 Uhr

Caprivistraße 1 · 49076 Osnabrück · Tel. 0541 323-4149

Impressum:

Herausgeber: Stadt Osnabrück, der Oberbürgermeister
Redaktion: Manfred Blieffert
Fotocollage Mittelseite: Frauke Langheim, FSJ-Kultur
Copyright Fotos: Musik&Kunstschule Osnabrück

Musik&Kunstschule

Unsere nächsten Veranstaltungen

- | | | | |
|-------------------------------------|--|--|---|
| Sonntag, 23.02.2014, 11 Uhr | SonnTAKTE „Tasten außer der Reihe“
Lehrende der Fachgruppe Klavier der Musik&Kunstschule stellen sich vor.
Musik&Kunstschule, Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück, Raum 129 | Freitag, 06.06.2014, 19:30 Uhr | „Land, oh Land“ Buchvorstellung mit Musik
Mit dem Autor René Martin und dem Künstler Niklas Rudolph (Klavier und Performance).
Kunstschule, Johannistorwall 12 a, 49074 Osnabrück |
| Sonntag, 09.03.2014, 11 Uhr | SonnTAKTE „Alte Musik“
Der neue Fachbereich präsentiert Musik aus dem 16. bis 18. Jahrhundert auf Kopien historischer Instrumente.
Musik&Kunstschule, Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück, Raum 129 | Samstag, 14.06.2014, ab 10:30 Uhr | TAG DER MUSIK
Ensembles und Schülerinnen und Schüler der Musik&Kunstschule spielen vor dem Theater Osnabrück und in der Innenstadt. |
| Dienstag, 11.03.2014, 20 Uhr | Bigband-Meeting
Die Formationen „blechreiz“ und „Konfusion“ präsentieren ihr aktuelles Programm.
BlueNote, Erich-Maria-Remarque-Ring 16, 49074 Osnabrück, Eintritt n.n. | Sonntag, 06.07.2014, 11 Uhr | SonnTAKTE „Música Nativa“
Julia Habiger-Prause (Klavier) und Pierre-Yves Locher (Klarnette) spielen unter anderem Kompositionen von Iturralde, Cahuzac und Bimbi.
Musik&Kunstschule, Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück, Raum 129 |
| Sonntag, 30.03.2014, 17 Uhr | „Clarinet Happening 2014“
Klarinettenensembles und Gäste. Leitung: Allan Ware.
Bergkirche, Bergstraße 16, 49076 Osnabrück | Freitag, 11.07.2014, 17 Uhr | Abschlusskonzert der Bläserwoche
Aula der Hochschule Osnabrück, Albrechtstraße 30, 49076 Osnabrück |
| 09. – 18.05.2014 | Maiwoche
Mit Beteiligung diverser Gruppen der Musik&Kunstschule. (Siehe gesondertes Programm). | Freitag, 18.07.2014, 17 Uhr | Abschlusskonzert der Gitarrenwoche
Aula der Hochschule Osnabrück, Albrechtstraße 30, 49076 Osnabrück |
| 17. – 24.05.2014 | Druck machen - Festival der Druckgrafik im Rahmen des bundesweiten Aktionstages „Kultur gut stärken“
Rund um Linol- und Holzschnitt, Radierung und Kupferstich, in der Kunstschule, im Kulturgeschichtlichen Museum, im Museum Industriekultur, in Künstlerateliers und in der Stadt (Das Festivalprogramm entnehmen Sie bitte der Tagespresse). | Samstag, 26.07.2014, ab 14 Uhr | TAG DER OFFENEN TÜR
Zuhören, Zuschauen und Mitmachen für Jung und Alt im Garten und im ganzen Haus.
Musik&Kunstschule, Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück |
| | | 04. – 08.08.2014, 8 – 13 Uhr | Sommerferienbetreuung der Kunstschule
Knete selbst herstellen, eigene Spiele erfinden, Malen, Drucken, Töpfern, „Bauen und Textil“
20 €/Woche, Anmeldung erforderlich.
Kunstschule, Johannistorwall 12 a, 49074 Osnabrück
Akzisehaus, Lotter Straße 2, 49074 Osnabrück |

Aktuelles unter: www.osnabrueck.de/musikschule und bei Facebook



kreativ • phantasievoll • musikalisch • künstlerisch • überparteilich • kostenlos



Musik & Kunst machen das Leben bunter



30 Jahre Musik&Kunstsulhe Osnabrück Wir gratulieren

